

Geistliche Führungspersönlichkeiten

Amtszeit	Name	Bemerkung
1876–1924	Eduard Herzog	Erster Bischof; prägte Aufbau & Identität der Kirche
1924–1955	Johannes Stremlau	Führte die Kirche durch Weltkriegs- und Umbruchszeit
1955–1972	Urs Küry	Liturgiereformer und profilerter Theologe
1972–1986	Léon Gauthier	Erster frankophoner Bischof; ökumenisch engagiert
1986–1999	Hans Gerny	Ökumeniker und Förderer von Partizipation
1999–2009	(keine Bischofswahl)	Leitung durch Synodalrat & Vertretung, Fritz-René Müller als Generalvikar
2009–2023	Harald Rein	Brückenbauer, Stimme in ethischen Debatten
seit 2024	Frank Bangerter	Dialogischer Führungsstil, gesellschaftlich engagiert

Eduard Herzog (1841–1924)

Bischof von 1876 bis 1924

Als erster Bischof der Christkatholischen Kirche war Eduard Herzog eine prägende Figur der Gründungszeit. Der ehemalige römisch-katholische Theologieprofessor in Luzern wandte sich nach dem Ersten Vatikanischen Konzil der altkatholischen Bewegung zu. 1876 wurde er von Bischof Joseph Hubert Reinkens (Deutschland) geweiht. Herzog setzte sich für eine staatskirchlich verankerte Struktur, theologische Eigenverantwortung und den Aufbau einer glaubwürdigen Seelsorge ein.

Johannes Stremlau (1874–1955)

Bischof von 1924 bis 1955

Der gebürtige Elsässer wurde nach Herzogs Tod zum zweiten Bischof gewählt. In seiner langen Amtszeit führte er die Kirche durch gesellschaftliche Umbrüche, die Zwischenkriegszeit und den Zweiten Weltkrieg. Stremlau galt als besonnener und verbindlicher Kirchenmann, der die christkatholische Identität festigte.

Urs Küry (1901–1976)

Bischof von 1955 bis 1972

Theologe, Publizist und Vordenker: Küry prägte die Nachkriegszeit durch seine liturgischen Reformimpulse und seinen Einsatz für den ökumenischen Dialog. Sein Werk „*Die altkatholische Kirche*“ zählt bis heute zu den Standardwerken der altkatholischen Theologie.

Léon Gauthier (1912–2003)

Bischof von 1972 bis 1986

Der erste frankophone Bischof der Christkatholischen Kirche wurde in La Chaux-de-Fonds geboren und war über 30 Jahre Pfarrer in Genf-Carouge. Als Bischof engagierte er sich stark in der internationalen altkatholischen Bewegung, leitete ökumenische Kommissionen und förderte eine moderne, offene geistliche Kommunikation.

Hans Gerny (1925–2014)

Bischof von 1986 bis 1999

Der Basler Theologe war ein Mann der Ausgewogenheit. Unter seiner Leitung entwickelte sich die Kirche in Richtung verstärkter Partizipation – besonders auch durch die Einbindung von Frauen. Gerny war ökumenisch stark vernetzt und legte Wert auf eine menschennahe Seelsorge.

Vakanzzeit 1999–2009

Kein amtierender Bischof

Nach dem Rücktritt von Hans Gerny im Jahr 1999 entschied die Nationalsynode, vorerst keinen neuen Bischof zu wählen. Die Leitung der Kirche wurde interimistisch durch ein Team aus Synodalrat, Synodalvertretung und Kirchenkanzlei übernommen. Diese Zeit war geprägt von Reflexion, Strukturfragen und einer Neuorientierung der kirchlichen Leitung – insbesondere im Hinblick auf die Stellung des Bischofsamts in einer demokratisch verfassten Kirche.

***Fritz-René Müller (1949)**

Generalvikar und leitender Geistlicher in der Vakanzzeit 1999–2009

Nach dem Rücktritt von Bischof Hans Gerny übernahm Fritz-René Müller als Generalvikar eine zentrale Leitungsfunktion in einer bewusst bischofslosen Phase. Der erfahrene Pfarrer und frühere Synodalratspräsident vertrat die Kirche in theologischen, ökumenischen und organisatorischen Fragen nach innen wie nach außen. Müller galt als integrative Persönlichkeit mit einem feinen Gespür für Ausgleich und Kommunikation. Unter seiner Mitwirkung wurde die spätere Wahl von Harald Rein vorbereitet und die Rolle des Bischofs im Kontext der synodalen Kirchenstruktur neu reflektiert.

***Harald Rein (1957)**

Bischof von 2009 bis 2023

Nach zehnjähriger Vakanz wurde Harald Rein gewählt – der erste Bischof nach dem Zwischenjahrzehnt. Er führte die Kirche in eine neue öffentliche Sichtbarkeit und vertrat klare Positionen zu ethischen, kirchlichen und gesellschaftspolitischen Themen. Rein galt als Stimme des Dialogs und setzte sich besonders für Inklusion, ökumenische Verständigung und innerkirchliche Offenheit ein.

***Frank Bangerter (1966)**

Bischof seit 2024

Der Seelsorger aus dem Kanton Solothurn steht für eine dialogische, sachlich fundierte Leitung. Er betont die Rolle der Kirche als Gesprächspartnerin in der Gesellschaft und fördert eine Seelsorge, die die Lebensrealität der Menschen ernst nimmt. Als Bischof setzt er auf Zusammenarbeit, Klarheit und geistliche Tiefe.